



#### **4. Forschungswerkstatt Stationäre Psychotherapie**

8. & 9. Juli 2011 – Dresden

### **STABILISIERUNG DURCH KONFRONTATIVE BEHANDLUNG VON TRAUMAFOLGESYMPTOMEN**

**MARTIN SACK (MÜNCHEN)**

Eine leitliniengerechte Konfrontative Bearbeitung der Traumafolgesymptomatik birgt die Chance, einhergehend mit einer Symptomreduktion, rasch eine erhebliche psychische Stabilisierung zu erreichen.

Ängste, oder andere traumaassoziierte Belastungen im Alltag können in gleicher Weise wie ein ‚Trauma‘ konfrontativ bearbeitet werden. Daher bietet sich eine Bearbeitung der Alltagssymptomatik als Ansatzpunkt für die konfrontative Behandlung bei Patienten mit komplexen Traumafolgestörungen an. Auch im stationären Behandlungssetting mit nur begrenzter Behandlungszeit kann durch eine Fokussierung auf die im Alltag auftretenden Traumafolgesymptome auch bei ansonsten instabilen Patienten sehr sicher und ressourcenorientiert gearbeitet werden. Ziel ist die Ermöglichung von Erfahrungen von Bewältigung und Kontrolle und die Förderung der Funktionsfähigkeit im Alltag. Durch eine in dieser Weise schonende Auseinandersetzung mit der Traumafolgesymptomatik kann zielgerichtet stabilisierend gearbeitet werden, gleichzeitig handelt es sich bereits um ‚richtige‘ Traumatherapie.